

---

# Der Nutzen und die Pflicht des reichlichen Preisens

---

*«Daß man preise deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühme» (Psalm 145,7).*

*«Sie sollen reichlichen Preis des Gedächtnisses deiner großen Güte äußern und sollen singen von deiner Gerechtigkeit» (englische Uebersetzung).*

Dieser Psalm wird «David's Lob» genannt, und ihr werdet sehen, daß er von Anfang bis Ende von einem starken Verlangen glüht, daß Gott hoch erhoben werden möge. Daher gebraucht er viele verschiedene Ausdrücke und wiederholt sich in seinem heiligen Ungestüm. Laßt euer Auge den Psalm hinabgleiten und beachtet Worte wie diese: «Ich will dich erhöhen» –; «ich will deinen Namen rühmen» –; «ich will dich täglich loben» –; «der Herr ist groß und sehr löblich» –; «Kindeskinder werden deine Werke preisen» –; «ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht» –; «man soll reden von deinen herrlichen Taten»; und andere Worte von gleicher Bedeutung, bis herab zum letzten Verse: «Mein Mund soll des Herrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich». David begnügt sich nicht damit, zu erklären, daß Jehova des Lobes würdig ist, oder zu ermahnen, daß man dieses Lob im Herzen fühlen sollte, sondern er will, daß man öffentlich davon spricht, es frei verkündet, deutlich kund gibt und freudig im Liede bekannt macht. Der inspirierte Psalmist, getrieben vom Heiligen Geist, ruft alles Fleisch auf, ja, alle Werke Gottes, das

Lob des Höchsten erschallen zu lassen. Wollen wir nicht von Herzen diesem Aufruf Folge leisten?

Indem er seine Absicht zu loben ausführt, spricht David im fünften Verse von der Majestät Gottes, des herrlichen Königs. Sein Auge scheint geblendet von dem herrlichen Glanz des erhabenen Throns und er ruft: «Ich will sprechen von der herrlichen Ehre deiner Majestät». Dann gedenkt er an die Macht dieses Thrones der Majestät und an die Kraft, mit welcher die gerechten Urtheilssprüche desselben vollzogen werden, und ruft im sechsten Verse aus: «Die Menschen sollen reden von der Macht deiner schrecklichen Taten und ich will deine Größe verkünden». Hier spricht er kurz sowohl von der Majestät als von der Macht des furchtbaren Herrschers, aber wenn er seine Gedanken auf die göttliche Güte richtet, so wird er ausführlicher und gebraucht Worte, welche den Nachdruck zeigen, den er auf seinen Gegenstand legt und seinen Wunsch, dabei zu verweilen. «Sie sollen reichlich», sagt unser Text, «das Gedächtnis deiner großen Güte preisen». Nun, unser Wunsch heute Morgen ist auch, daß wir den Namen des großen Jehova erheben und preisen möchten ohne Grenzen und Schranken, und daß unser Herz weit und unser Mund aufgetan werde, reichlich von seiner großen Güte zu sprechen. O, daß in der ganzen Versammlung der Text wahr würde: «Sie sollen reichlich das Gedächtnis deiner großen Güte preisen»; und wenn wir es in einfacher Rede gepriesen, möchten wir alle eine Stufe höher steigen und mit frohem Schalle von seiner Gerechtigkeit singen.

Ihr seht unsere Absicht, eine Absicht, mit welcher ihr, wie ich hoffe, alle übereinstimmt. Kommt, alle und jeder, und preiset den Herrn. Ist die Einladung zu umfassend? Beachtet den neunten Vers: «Der Herr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke. Alle deine Werke sollen dich loben.» Ich will die Einladung des Herrn nicht begrenzen; da ihr alle von dem Strom seiner Güte trinket, so gebt ihm alle solches Lob, wie ihr es vermögt.

Aber es ist eine besondere Einladung da für seine Heiligen. Kommt ihr und rühmt seinen Namen mit geistlichem, innerlichem, erleuchtetem Preise: «Lobet den Herrn, o Haus Israel. Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, lobet der Herr». In eurem innersten Herzen erhebt ihn, be-

tet ihn an und erachtet ihn groß, denn es steht geschrieben: «Deine Heiligen sollen dich loben». Wahrlich dies soll nicht vergebens geschrieben sein, denn unsere Seelen sollen den Herrn heute loben, wie der Heilige Geist uns dazu anregen wird.

Wir wollen von zwei Dingen reden, um den Zweck zu fördern, den wir im Auge haben. Das erste ist *die Weise, wie das reichliche Preisen Gottes für seine Güte zu erwecken ist*; und zweitens hören wir die Gründe, *weshalb wir wünschen, dieses reichliche Preisen zu erwecken*.

## I.

**Die Weise, wie das reichliche Preisen Gottes für seine Güte zu erwecken ist.** Unser Text gibt uns Anleitung zu reichlichem Preise und zeigt uns die Art, wie er erweckt werden kann. Dies stufenweise Fortschreiten ist der besten Logik gemäß. Zuerst, *sorgfältige Beobachtung* wird uns helfen, reichlich zu preisen. Beachtet den Text: «Sie sollen reichlich das Gedächtnis deiner großen Güte preisen». Nun, zum Gedächtnis gehört zu allererst Beobachtung. Man erinnert nicht, was man niemals wußte; dies ist allen klar und deshalb ist dieser Punkt im Text mit einbegriffen. Je nachdem der Eindruck ist, den eine Tatsache oder eine Wahrheit auf das Gemüt macht, danach wird er im Gedächtnis bleiben. Wenn ihr eine Predigt hört, so ist das, was ihr nachher erinnert, das, was euch am stärksten trifft, während ihr sie hört. Zu der Zeit sagt ihr: «Ich will das niederschreiben, denn ich möchte es nicht vergessen, ich fühle so sehr, wie wahr es ist»; und ob ihr den Bleistift gebraucht oder nicht, das Gedächtnis gehorcht eurem Wunsch und verzeichnet es auf seine Tafeln. Es ist so mit den Handlungen Gottes gegen uns. Wenn wir seine Güte erinnern wollen, so müssen wir unser Auge darauf richten, wir müssen sie bemerken, betrachten, darüber nachdenken, sie erwägen und ihr gestatten, den gebührenden Einfluß auf unser Herz zu üben; dann werden wir nicht

nötig haben zu sagen, daß wir «versuchen wollen, daran zu gedenken», denn wir werden dies von selbst tun. Wenn der Eindruck klar und tief gemacht ist, wird er nicht leicht verlöschen, sondern wir werden ihn nach vielen Tagen noch sehen. Das Erste deshalb, was zum reichlichen Preise Gottes erforderlich ist, ist eine sorgfältige Beobachtung seiner Güte.

Nun seht, was es ist, das wir beobachten sollen – es ist Gottes Güte. Zu viele sind blind für diesen herrlichen Gegenstand. Sie empfangen die Gaben der Vorsehung, aber sie sehen nicht Gottes Hand darin. Sie werden von seiner Freigebigkeit ernährt und von seiner Fürsorge geleitet, aber sie schreiben alles was sie empfangen sich selber oder den Mittelursachen zu. Gott ist nicht in allen ihren Gedanken und folglich wird seine Güte nicht betrachtet. Sie haben kein Gedächtnis für seine Güte, weil sie keine Beobachtung derselben haben. Einige klagen sogar, anstatt die Güte Gottes zu beachten, über seine Unfreundlichkeit gegen sie und bilden sich ein, daß er unnötig streng ist. Gleich dem unnützen Knecht im Gleichnis sagen sie: «Ich wußte, daß du ein harter Mann bist». Andere sitzen zu Gericht über seine Wege, wie wir sie in der Heiligen Schrift berichtet finden, und wagen es, den Richter der ganzen Erde zu verurteilen. Indem sie die Güte Jehovas leugnen, versuchen sie, einen andern Gott aufzustellen, als den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der für dies erleuchtete neunzehnte Jahrhundert ein viel zu streng gerechter Gott ist. In diesem Hause indessen verehren wir Jehova, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, den Gott und Vater unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, und keinen andern als ihn. In manchem Gotteshaus betet man heutzutage neue Götter an, neu aufgekommene, von denen unsere Väter nichts wußten; die nicht dem Gott des alten Testaments gleichen, der nach der Meinung der modernen Philosophen ebenso veraltet ist, wie Jupiter selbst. Wir sagen heute mit David: «Dieser Gott ist unser Gott immer und ewiglich». – «Kommt, laßt uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.» So wie wir den Herrn geoffenbart finden, im Alten, wie im Neuen Testament, und die Offenbarung nicht trennen, sondern sie

als ein großes Ganzes betrachten, sehen wir reiche Güte in ihm. Gemischt mit jener furchtbaren Gerechtigkeit, die wir nicht zu leugnen wünschen, sehen wir überschwengliche Gnade und wir freuen uns, daß Gott die Liebe ist. Er ist gnädig und voll Mitleid, langsam zum Zorn und von großer Barmherzigkeit. Wir haben keine Klagen gegen ihn zu erheben, wir wünschen keine Aenderung in seinem Handeln oder seinem Charakter zu machen; er ist unsere überschwengliche Freude; unser ganzes Herz ist froh, wenn wir ihn betrachten. «Wer ist dir gleich, o Gott? Unter den Göttern, wer ist dir gleich?» Wir sollen also erwägen, was viele nicht einmal glauben wollen, daß große Güte in Jehova ist, dem Gott der Schöpfung, Vorsehung und Erlösung; dem Gott des Paradieses, des Sinai und Golgatha. Wir sollen uns gründlich mit ihm bekannt machen, wie er sich selbst zu erkennen gegeben hat und wir sollen beständig seine große Güte betrachten, damit wir das Gedächtnis derselben bewahren. Wenn wir willig sind, zu sehen, wird es uns nicht an Gelegenheiten fehlen, seine Güte jeden Tag zu sehen, denn sie wird in so vielen Handlungen gesehen, daß ich das Verzeichnis davon nicht beginnen will, da ich es nie vollenden würde. Seine Güte wird in der Schöpfung gesehen; sie scheint in jedem Sonnenstrahl, glänzt in jedem Tautropfen, lächelt in jeder Blume und flüstert in jedem Windhauch. Erde und Meer und Luft, angefüllt mit unzähligen Formen des Lebens, sind alle voll der Güte des Herrn. Sonne, Mond und Sterne bezeugen, daß der Herr gut ist, und alle Dinge auf Erden hallen diese Verkündigung wieder. Seine Güte wird auch in der Vorsehung gesehen, die über allem waltet. Laßt rebellische Gemüter murren, so viel sie wollen, Güte herrschet in Jehova's Reich, und Uebel und Leiden sind Eindringlinge. Gott ist gut gegen alle seine Geschöpfe und besonders gegen die Gegenstände seiner ewigen Liebe, denen alle Dinge zum Besten dienen müssen. Es ist indes im Reiche der Gnade, wo die edelste Form der göttlichen Güte gesehen wird. Beginnt mit der Güte, die in unserer Erwählung strahlt, und folgt dem silbernen Faden durch die Erlösung, die Sendung des Heiligen Geistes, die Berufung, Kindschaft, Bewahrung, Vollendung der Erwählten hindurch, so werdet ihr Reichtümer der Güte sehen, die euch in Staunen setzen werden. Weilt, wo ihr wollt, in dem Reich

der Erlösung, und ihr werdet Ströme, ja Meere der Güte sehen. Ich überlasse es eurem eigenen Gemüte, dieser Dinge zu gedenken, und euren eigenen Lippen, reichlich das Gedächtnis der großen Güte des Herrn in den Wundern seines Heils zu preisen; denn es ist nicht meine Absicht, für euch zu sprechen, sondern euch anzuspornen, für euch selber zu sprechen. \$\$\$

Das, was dem Psalmisten auffiel und uns allen auffallen sollte, ist *die Größe* der Güte. Das betrachtende Gemüt wird die Größe der Güte sehen, wenn es erwägt, *wem die Güte erzeugt wird*. «Wie kommt mir das?» wird oft die Aeußerung einer dankbaren Seele sein. Daß Gott gut gegen irgend einen seines Volkes ist, zeigt seine Barmherzigkeit, aber daß er *mich* zu einem der Seinen macht und so freundlich mit mir handelt, darin übertrifft seine Güte sich selbst! Woher kommt mir dies! Ist das die Weise eines Menschen, o Herr? Wer bin ich und was ist meines Vaters Haus? Die Güte ist groß, da sie zu so unbedeutenden, ja mehr, zu so schuldigen Menschen kommt, die Zorn verdient haben. Gelobt sei Gott, daß er gegen so undankbare Menschen gut ist, gegen Menschen, die selbst im besten Falle nicht angemessen vergelten können, die ach, nicht einmal so vergelten, wie sie es vermöchten. Ach Herr, wenn ich erwäge, welch' ein fühlloses Geschöpf ich bin, so ist es leicht, die Größe deiner Güte zu erkennen.

Die Größe der Güte wird augenscheinlich, wenn wir *an die Größe Gottes, des Wohltäters*, denken. «Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und das Menschenkind, daß du dich seiner annimmst?» Daß Gott selbst sein Volk segnet, daß er in der Gestalt des menschlichen Fleisches kam, sein Volk zu erretten, daß er in uns wohnt und wandelt und uns ein Gott ist, eine ganz nahe Hilfe in der Not, ist ein Wunder der Liebe. Ist dies nicht große Güte? Ich kann sehr gut verstehen, daß sein unendliches Wohlwollen uns der Sorge von Engeln anvertraut, aber es ist staunenerregend, daß geschrieben steht: «Ich, der Herr behüte ihn, und feuchte ihn bald, daß man seine Blätter nicht verwüste; ich will ihn Tag und Nacht behüten». O über die Größe solcher persönlichen Herablassung, solcher persönlichen Sorge! O Erbe des Himmels, von der Quelle aller Güte sollst du trinken, und nicht aus ihren Strömen allein. Gott selber ist dein Teil und Erbe; du

wirst nicht mit Geschöpfen abgefunden, der Schöpfer selbst ist dein. Willst du dessen nicht gedenken und so das Gedächtnis seiner Güte lebendig erhalten?

Die Größe der Güte wird mitunter offenbar durch das Uebel, vor dem sie uns rettet. Niemand kennt so gut den Segen der Gesundheit, als der, welcher kürzlich in jedem Glied gefoltert ward; dann lobt er für seine Wiederherstellung Jehova Rophe, den heilenden Herrn. Niemand weiß, was Errettung von der Sünde bedeutet, als diejenigen, die unter der Bürde ihrer Schuld zermalmt und von Reue zerquält worden sind. Fühltest du dich je von Gott verdammt und von seinem Angesichte verworfen? Fingen die Qualen der Hölle in deinem erschreckten Gewissen an? Wünschte deine Seele sich den Tod eher als das Leben, während dichte Wolken und Finsternis deine schuldige Seele umhüllten? Wenn das, wenn der Herr deine Hände hinweggetan und gesprochen hat: «Du sollst nicht sterben», wenn er dich aus dem Gefängnis herausgeführt und deine Bande zerbrochen hat und deine Füße auf einen Felsen gestellt, dann ist ein neues Lied in deine Mund gelegt, und Preis auf ewig. Dann hast du erkannt, daß es große Güte sei, die dich so befreite. Wir mögen uns vorstellen, wie der Grund des Meeres aussieht und uns ausmalen, wie es sein muß, hinunter in die Tiefe getragen zu werden, wo das Schilf sich um der Toten Stirne schlingt; doch, ich stehe euch dafür, daß unsre Einbildungskraft nur dürftig sich vergegenwärtigt, was Jonas empfand, als die Fluten ihn umgaben und er hinuntersank zu der Berge Gründe. Als der Herr sein Leben aus dem Verderben geführt, da hatte er ein starkes und lebhaftes Gedächtnis der großen Güte Gottes, weil er von einem so großen Tode erlöst war. Im Sturmleben ist es, wo wir den Herrn für seine Güte preisen lernen und für seine wundervollen Werke an den Menschenkindern. Wenn ich es haben könnte, möchte ich wünschen, daß mein ganzes Leben so ruhig wie ein schöner Sommerabend sei, wenn kaum ein Zephyr die fröhlichen Blumen bewegt; ich möchte wünschen, daß nichts die Heiterkeit meiner ruhigen Seele wieder stören möge; aber wenn es so wäre, so vermute ich, daß ich nur wenig von der großen Güte des Herrn kennen lernen würde. Der liebliche Sänger des 107. Psalms fordert zum Danklied nicht die auf, welche zu Hause

weilen, sondern die da irre gingen in der Wüste; nicht die, welche immer in der Freiheit sind, sondern die erlösten Gefangenen; nicht die Starken und Kräftigen, sondern die, welche nur eben den Pforten des Todes entronnen waren; nicht die, welche auf einem gläsernen Meere standen, sondern die, welche auf einem wütenden Ozean umhergeworfen worden waren. Ohne Zweifel, so ist es: wir würden nicht die Größe der Güte wahrnehmen, wenn wir nicht die Tiefe des schrecklichen Abgrundes sähen, dem sie uns entriß. Du warst beinahe ruiniert in deinem Geschäft, Freund, aber du entkamst mit knapper Not und da priesest du Gott für seine große Güte. Dein geliebtes Kind war von den Aerzten aufgegeben, dein Weib siechte scheinbar hoffnungslos dahin, aber beide sind dir erhalten und darin siehst du die Höhe und Tiefe der Barmherzigkeit. Nun deshalb bewahre diese große Güte in deinem Gedächtnis auf, um den Stoff für künftige Dankpsalmen zu haben.

Indes ist dies nicht der einzige Weg, Gottes große Güte zu schätzen: ihr könnt sie schätzen nach *der wirklichen Größe der verliehenen Gaben*. Er gibt wie ein König; nein, er gibt wie ein Gott. Seht, euer Gott hat euch nicht ein paar geprägte Goldmünzen gegeben, sondern hat euch die Minen selber geschenkt; er hat euch nicht, so zu sagen, einen Becher kalten Wassers gereicht, sondern hat euch zu der strömenden Quelle gebracht und euch den Born selbst zu eigen gegeben. Gott selbst ist euer eigen. «Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele.» Wenn ihr eine kleine Liste haben wollt von dem, was er euch gegeben, erwägt die folgenden Punkte: Er hat euch einen Namen und Platz unter seinem Volke gegeben; er hat euch die Rechte und die Natur seiner Kinder gegeben; er hat euch die völlige Vergebung aller eurer Sünden gegeben und ihr habt sie jetzt; er hat euch das Kleid der Gerechtigkeit gegeben, und ihr tragt es jetzt; er hat euch eine herrliche Schönheit in Christo Jesu gegeben und ihr habt sie jetzt; er hat euch Zugang zu ihm gegeben und Macht am Gnadenstuhl; er hat euch diese und die zukünftige Welt gegeben; er hat euch alles gegeben, was er hat; er hat euch seinen eignen Sohn gegeben und wie sollte er euch jetzt irgend etwas verweigern? O, er hat gegeben wie ein Gott. Die Größe seiner Güte kann diese Zunge niemals hoffen aus-

zusprechen, und darum bitte ich euch, sie in einer ruhigen Stunde zu Hause zu überdenken. Ich aber will von meinem Herrn sprechen, wie ich ihn finde, denn das alte Sprichwort heißt uns das tun. Was immer *ihr* sagen werdet, Männer und Brüder, ich habe nichts als Gutes von meinem Gott und König zu rühmen von meiner Kindheit an bis jetzt. Er setzt mich in Verwunderung durch seine Gnade; er macht mich auf's Aeußerste staunen durch seine Freundlichkeit; er läßt meine Seele fast ohnmächtig werden vor Entzücken unter der Süßigkeit seiner Liebe. Doch hat er mir die Rute nicht erspart und gelobt sei sein Name auch dafür! «Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?» sagte der Patriarch; aber wir wollen darüber hinausgehen und versichern, daß das Böse kein Böses ist, wenn es von seiner Hand kommt – alles ist gut, was er verordnet. Wir mögen es zu der Zeit nicht so ansehen, aber es ist so. Unser himmlischer Vater scheint von Gutem zu Besserem aufzusteigen und von Besserem zu noch Besserem in unendlichem Fortschritt; er läßt die Straße unsers Lebens höher und höher hinaufgehen und führt sie über erhabene Berge seiner Freundlichkeit. Unser Lebenspfad windet sich immer aufwärts zu noch höheren Gipfeln reicher Barmherzigkeit: deshalb laßt den Preis sich mehren und den Namen des Herrn noch größer werden.

Ich möchte in euch dringen, liebe Freunde, Gottes Güte sorgfältig zu beobachten zum Besten eurer Seelen. Es ist ein großer Unterschied zwischen Augen und keinen Augen; doch haben viele Augen und sehen nicht. Gottes Güte fließt vor ihnen dahin und sie sagen: «Wo ist sie?» Sie atmen sie ein und sagen: «Wo ist sie?» Sie sitzen an dem Tische und werden davon gespeist; sie tragen sie in ihren Gliedern; sie ist in dem Schlage ihres Herzens, und doch sagen sie: «Wo ist sie?» Seid nicht so blind. «Ein Ochse kennet seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn», laßt uns nicht stumpfer als die Tiere des Feldes sein, sondern laßt uns den Herrn kennen wird die Größe seiner Güte wohl betrachten.

Ich habe gesagt, der Text enthielte Anweisung zu großem Preise, und wir sehen es auf der zweiten Stufe, nämlich der des *fleißigen Gedächtnisses*. Das, was einen Eindruck auf die Seele in Folge der Be-

obachtung gemacht hat, ist im Gedächtnis befestigt. Das Gedächtnis scheint in zweierlei zu liegen – erstens im Behalten eines Eindrucks und dann in dem Erinnern desselben zu einer künftigen Zeit. Ich nehme an, daß mehr oder weniger alles, was uns begegnet, in der Seele zurückbleibt, aber es ist nicht leicht, die schwächern Eindrücke wieder hervorzubringen, wenn man es wünscht. Ich weiß in meinem eignen Innern sehr viele Dinge, deren ich mich sicher zu entsinnen vermag, aber ich kann mich nicht immer augenblicklich erinnern. Gebt mir eine Viertelstunde, um eine gewisse Gedankenreihe zu durchlaufen und ich werde sagen: «O ja, ich habe es. Es war in meiner Seele, aber ich konnte es nicht gleich erinnern». Das Gedächtnis sammelt Tatsachen und sammelt sie später noch einmal wieder. Die vorliegenden Sachen sind im Gedächtnis verzeichnet, aber das Blatt mag verlegt sein: die Vollkommenheit des Gedächtnisses besteht darin, daß man die Tafel an einem wohlbekanntem Ort aufbewahrt, so daß man sie im Augenblick herbeiholen kann. Ich habe lange bei der Beobachtung verweilt, mit der Absicht, daß ihr richtig vom Anfang beginnen möchtet, und indem ihr lebhaftere Eindrücke bekommt, desto besser fähig seid, sie zu behalten und zurückzurufen. Wir können nicht aussprechen, was wir vergessen haben; daher der Nutzen genauer Beobachtung, um das Gedächtnis der großen Güte des Herrn stark zu machen.

Wie sollen wir unser Gedächtnis derselben stärken? Zuerst, wir sollten wohl bekannt sein mit *den Schriften*, in welchen seine Güte berichtet ist. Man kann von einem Menschen sagen, daß er eine Tatsache im Gedächtnis habe, die nicht zu seiner Zeit geschah, sondern Jahrhunderte ehe er geboren ward; er erinnert sie, weil er die Schrift gesehen, in der sie berichtet wird. In einem gewissen Sinne ist sie im Bereich des Gedächtnisses des Menschen, der vereinigten Erinnerung des ganzen Menschengeschlechts. Geliebte, seid vertraut mit dem Worte Gottes. Häuft in eurer Erinnerung die alten Geschichten seiner großen Güte auf; saugt die ganze Erzählung der Evangelisten ein und verachtet nicht Moses und die Propheten; laßt euch durchtränken mit den Psalmen und dem Hohenliede und ähnlichen Büchern, bis ihr die Güte Gottes kennen lernt. Habt seine Worte und Taten der Güte wohl geordnet und gleich zur Hand; seid imstande, sie an den Fingern her-

zuzählen, weil sie im Innersten eures Herzens sind, dann werdet ihr sicherlich das Gedächtnis seiner Güte reichlich preisen, denn «wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über».

Danach, wenn ihr das Gedächtnis stärken wollt, so beobachtet fleißig *die Gedächtniszeichen*. Es sind zwei in der christlichen Kirche. Das Gedächtniszeichen des Todes, Begräbnisses und der Auferstehung unseres Heilandes ist da in der Taufe der Gläubigen, in welcher wir mit Christo sterben und auferstehen. Vergeßt nicht das Gedächtniszeichen seiner tiefen Bangigkeit, als er in Schmerz eingetaucht ward und Angst ihn überflutete; denn er heißt euch, es beobachten. Und das heilige Abendmahl, vernachlässigt es nie, sondern seid oft an dem Tisch, wo ihr seinen Tod verkündigen sollt, bis daß er kommt. Er hat euch geheißen, dies zu seinem Gedächtnis zu tun; haltet das köstliche Andenken wert. Große Ereignisse im Völkerleben sind dem Gedächtnis späterer Geschlechter aufbewahrt geblieben durch irgend eine angeordnete Feier und des Herrn Abendmahl ist von dieser Art; deshalb findet euch oft am Tische des Herrn ein, damit ihr seine große Güte nicht vergeßt. Seht, wie die Juden ihren Auszug in der Erinnerung behielten durch das Passahlamm; wie sie es aßen nach der Blutbesprengung, wie sie ihren Kindern die Befreiung aus Aegypten erzählten und reichlich die Güte Gottes priesen, und nach dem Abendessen einen Lobgesang sangen, eben wie unser Text uns von der Gerechtigkeit Gottes singen heißt. Stärkt also euer Gedächtnis durch ehrfurchtsvolle Aufmerksamkeit auf die historischen Dokumente und die Gedächtnisfeiern.

Doch, das Wichtigste ist das Gedächtnis dessen, was euch selbst geschah, eure *eigene persönliche Erfahrung*. Ich gebe keinen Pfennig um eure Religion, wenn sie keine Wirkung auf euch selber gehabt hat. Die Macht des Gebets! Wie steht es damit? Erhieltest du je eine Antwort auf dein Gebet? Rangest du je mit dem Engel und siegtest ob? Was weißt du vom Gebet, wenn du das nie tatest? Du bist sehr orthodox. Ja, aber wenn die Lehren von der Gnade nicht deiner Seele die Gnade der Lehren gebracht hat und du diese nicht geschmeckt und betastet hast, was weißt du davon? Gewiß nichts zum Erinnern. O, liebe Seele, wurdest du je wiedergeboren? Dann wirst du seiner großen Güte gedenken. Wurdest du je von deiner Sünde gereinigt und in

Christo gerechtfertigt? Du wirst seiner großen Güte gedenken. Bist du im Herzen erneuert, so daß du Sünde hassest und in Heiligkeit lebst? Wenn das, so wirst du es erinnern, weil du etwas weißt, was Fleisch und Blut dir nicht geoffenbart hat. Laßt jede einzelne Gnadengabe einzeln auf euer Gedächtnis geschrieben sein.

Ich habe gehört, daß die Wissenschaft der Mnemomik oder der Stärkung des Gedächtnisses, vor der ich nicht eben sehr große Achtung hege, in dem Befolgen gewisser Methoden liegt. Nach der Lehre einiger verbindet man eine Idee mit der andern; man erinnert sich eines Datums, indem man es mit einem Ding, das man sehen kann, verknüpft. Folgt dieser Methode in dem vorliegenden Falle. Erinnert euch der Güte Gottes bei den Gegenständen um euch her, die damit vergesellschaftet sind. Zum Beispiel, laßt euer Lager euch an Gottes Güte in den Nachtwachen erinnern und euren Tisch an seine Güte, mit welcher er für eure täglichen Bedürfnisse sorgt. Meine Kleider erinnerten mich heute Morgen, als ich sie anzog, an Zeiten, wo meine Hand unfähig war selbst für diese einfache Aufgabe. Alle Dinge um uns her sind Gedenkbücher der Liebe Gottes, wenn wir sie nur lesen wollen. Das Andenken an eine Tat göttlicher Güte kann mit jedem Stück Mobiliar in eurem Zimmer verknüpft sein. Da ist der alte Lehnstuhl, wo du mit Gott rangest in großer Drangsal und eine gnädige Antwort empfindest; du kannst ihn nicht vergessen; du bestest nirgends so gut, als da; dir ist dieses alte Stück lieb geworden. Jene abgegriffene Bibel –, jene besondere, meine ich: sie wird etwas abgenutzt jetzt und ist an vielen Stellen bezeichnet; aber dennoch, gerade aus diesem Buch haben die Verheißungen heraus geleuchtet, wie die Sterne am Himmel, und deshalb hilft es deinem Gedächtnis nach, wenn du sie brauchst. Ich entsinne mich eines armen Mannes, der mir, wie ich dafür hielt, ein großes Lob erteilte. Ich besuchte ihn im Hospital und er sagte: «O, Sie scheinen rund umher in diesem Zimmer Ihre Worte aufgehängt zu haben, denn jedes Ding erinnert mich an etwas, was ich Sie sagen hörte, und nun ich hier liege, rufe ich mir Ihre Erzählungen und Aussprüche zurück». Ziemlich auf dieselbe Weise sollten wir erinnern, was Gott für uns getan hat indem wir auf all die verschiedenen Plätze, Umstände, Zeiten und Personen

blicken welche seine Gnadenerweisung umgaben. O, daß wir eine klare Erinnerung der Güte Gottes hätten!

Dem Gedächtnis kommt man mitunter durch Klassifizierung zu Hilfe. Ihr sendet die Magd in einen Laden nach verschiedenen Gegenständen, sie wird leicht einige vergessen wenn ihr nicht die Reihenfolge so ordnet, daß eins an das andere denken hilft. Tragt Sorge, Gottes Gaben euch der Ordnung nach vorzustellen und rechnet sie der Zahl nach auf, wenn ihr könnt, um sie so eurem Gedächtnis einzuprägen.

Wenn Leute ein schlechtes Gedächtnis haben, so notieren sie gerne auf einem Stück Papier, was wichtig zu behalten ist. Ich habe oft so getan und das Papier irgendwo hingelegt, wo ich es nie wieder gefunden. Ein Faden um den Finger, ein Knoten im Taschentuch und manches Andere ist versucht worden. Mir ist's einerlei, was es ist, so lange ihr versucht, auf die eine oder andere Weise an Gottes Gnade zu gedenken. Zeichnet irgendwie seine Güte auf. Du erinnerst dich des Tages, an dem du jenes Geld verborgt, nicht wahr? «Ja, sehr gut.» Du erinnerst das Datum jenes Schwarzen Freitags oder Schwarzen Montags dort im Geschäft. Du hast die bösen Tage unauslöschlich im schwarzen Taschenbuch des Gedächtnisses eingeschrieben: erinnerst du eben so wohl die Tage besonderer Freundlichkeit Gottes gegen dich? Du solltest es. Gebt euch Mühe, ausgezeichnete Wohltaten aufzuzeichnen und bemerkenswerte Segnungen anzumerken, so werdet ihr in künftigen Tagen Gottes große Güte preisen.

Die ersten beiden Dinge, um reichliches Preisen zu erwecken, sind Beobachtung und Erinnerung. Das nächste ist *Aeußerung*; «sie sollen reichlich *äußern*». Das hebräische Wort enthält die Vorstellung von Kochen oder Aufsprudeln gleich einer Quelle. Es bedeutet einen heiligen Redefluß von der Gnade Gottes. Wir haben genug redefertige Leute um uns her, aber viele von ihnen sind Müssiggänger, für die Satan reichliche Arbeit zu tun findet. Der Herr befreie uns von dem Strom redefertiger Frauen; aber es tut nichts, wie viel Redefluß Männer und Frauen haben, wenn sie über dieses Thema reden. Oeffnet euren Mund; laßt den Preis sich ergießen, Ströme davon. Laßt ihn herausfließen, stürzen, so viel ihr nur könnt. Bringt die frohen Sprecher nicht zum Schweigen, laßt sie stets fortfahren. Sie übertreiben nicht,

sie können's nicht. Ihr sagt, sie seien enthusiastisch, aber sie haben noch nicht die halbe Höhe erreicht; heißt sie mehr aufgeregt werden und mit noch mehr Inbrunst reden. Weiter, Bruder, weiter; häufe es auf; sag' noch etwas Größeres, Erhabeneres, Feurigeres! Du kannst nicht die Wahrheit überschreiten. Du bist an einen Gegenstand gekommen, wo es deiner höchsten Redekraft an Worten gebrechen wird. Der Text fordert zu einem heiligen Redefluß auf und ich möchte euch ermahnen, ihn frei strömen zu lassen, wenn ihr von der Güte Gottes sprecht.

«Sie sollen ihn reichlich äußern» – das heißt, sie sollen es beständig tun: sie sollen von der Güte Gottes reden den ganzen Tag lang. Wenn ihr in ihre Hütten tretet, beginnen sie, euch von Gottes Güte gegen sie zu erzählen; wenn ihr ihnen Abends Lebewohl sagt, hört ihr noch mehr letzte Worte über ihr Lieblingsthema. Sehr wahrscheinlich werden sie sich wiederholen, aber das macht nichts aus; ihr könnt nicht zu viel von diesem wahrhaft guten Dinge haben. Gerade wie die Sänger im Tempel immer den Chorus wiederholten: «Seine Güte währet ewiglich», so können wir unser Lob wiederholen. Einige von Gottes Gnadengaben sind so groß und süß, daß die Erinnerung der einen Gnade, auch wenn wir die Ewigkeit hindurch keine andere erhielten, für immer bleiben würde. Der Glanz der göttlichen Liebe ist so groß, daß eine einzige Offenbarung oft alles ist, was wir tragen können: zwei solcher zugleich zu haben, würde eben so überwältigend sein, als wenn Gott zwei Sonnen machen wollte, wo eine schon die Welt mit Licht erfüllt. O, preiset den Herrn, meine Brüder und Schwestern, mit unbegrenzter Freude: weckt alle eure Fähigkeiten zu diesem göttlichen Dienste auf und preiset reichlich seine Güte.

Ihr könnt nicht reichlich preisen, wenn euer Gedächtnis euch nicht das Material liefert, und auf der andern Seite, euer Gedächtnis wird seine Kraft verlieren, wenn ihr nicht äußert, was ihr wißt. Als ihr zur Schule ginet und eine Lektion zu lernen hattet, fandet ihr heraus, daß ihr schneller lerntet, wenn ihr laut laset, denn euer Ohr kam dem Auge zu Hilfe. Das Sprechen von der göttlichen Güte ist eine große Hilfe für das Gedächtnis. Durch Lehren lernen wir; indem wir der

Wahrheit Ausdruck geben, vertiefen wir ihren Eindruck auf unsere Seelen.

Nun komme ich zum letzten Teil dieses trefflichen Verfahrens. Wenn wir reichlich davon geredet, sollen wir beginnen, *zu singen*. In der alten griechischen Mythologie ist Mnemosyne, die Göttin des Gedächtnisses, die Mutter der Musen, und gewiß, wo ein gutes Gedächtnis der Freundlichkeit Gottes ist, wird das Herz bald einen Gesang hervorbringen. Aber was uns in dem Text überrascht, ist, daß die Freude, wo sie von einfacher Aeußerung zum Gesange aufsteigt, ein anderes Thema nimmt – «singen von *deiner Gerechtigkeit*». Wenn das Herz am tiefsten anbetet und den größten Gegenstand zum ehrfurchtsvollen Gesang sich ausersieht, so wählt es die Begegnung von Güte und Gerechtigkeit. Wie lieblich ist jener Lobgesang: «Daß Güte und Wahrheit einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen». Die Versöhnung ist das Kleinod der Poesie des Herzens. Brennen nicht eure Herzen in euch bei der bloßen Erwähnung der herrlichen Tat Jesu, unseres großen Stellvertreters? Der Parnassus ist ganz und gar verdunkelt durch Golgatha; die Kastalische Quelle ist vertrocknet und Jesu durchbohrte Seite hat einen andern Born des Gesangs eröffnet. Die Güte des Herrn gegen uns in allen Segnungen seiner Vorsehung singen wir fröhlich, aber wenn wir von der Gnade reden, die unsern Herrn Jesus dahin brachte, zu bluten und zu sterben, «der Gerechte für die Ungerechten, um uns zu Gott zu bringen», dann geht unser Lied in einen höhern Ton über. Unvergleichliche Weisheit erkor einen Weg, in dem Gott gerecht bis zur schärfsten Strenge sein konnte und doch gut, grenzenlos gut gegen die, welche ihm vertrauen; erhebt denn euern Gesang, bis die goldenen Harfen selbst sich übertroffen sehen.

So haben wir die Methode erklärt, wie wir reichlichen Preis erwecken, möge der Heilige Geist uns helfen, danach zu handeln.

## II.

Zweitens wollen wir in der Kürze betrachten **die Beweggründe für diese reichliche Aeußerung**. Diese liegen sehr nahe zur Hand. Der erste ist, weil wir nicht anders können. Die Güte Gottes verlangt, daß wir von ihr reden. Wenn der Herr Jesus selbst den Seinen geböte, von seiner Güte zu schweigen, so würden sie kaum fähig sein, dem Gebot zu gehorchen. Sie würden gleich dem Manne, der geheilt worden war, die mächtige Tat ausbreiten, die er getan. Aber, gelobt sei sein Name, er hat uns nicht geboten, still zu sein; er erlaubt uns, reichlich das Gedächtnis seiner großen Güte zu äußern. Die Steine der Straße würden schreien, wenn wir entlang gingen, falls wir nicht von seiner Liebe sprächen. Einige von euch guten Leuten sprechen selten von der Güte Gottes. Wie kommt das? Mich wundert, daß ihr so ruhig und kalt sein könnt. «O», sagte einer in seiner ersten Liebe, «ich muß sprechen oder ich werde zerspringen»; und wir haben mitunter das Gleiche gefühlt, wenn das zurückgehaltene Zeugnis wie Feuer in unseren Gebeinen war. Ist es nicht ein heiliger Instinkt, auszusprechen, was wir im Innern fühlen? Die Nachricht ist zu gut, um sie zurückzuhalten. Folgt gänzlich der heiligen Neigung eurer erneuerten Natur. Deine Seele sagt: «Sprich»; und wenn die Etikette sagt: «Still, man wird dich für einen Fanatiker halten», so beachte das nicht, sondern sprich laut und laß sie dich für einen Fanatiker halten, wenn's ihnen beliebt. Mann, spiele die Orgel sehr leise, wenn dein eignes Lob das Thema ist; aber wenn du zum Lobe Gottes kommst, zieh' alle Register auf; Donner der Musik sind zu gering für das unendliche Lob, das ihm gebührt.

Ein anderer Beweggrund zum Preisens ist der, daß andere Stimmen laut werden, um es zu übertönen. Was für eine lärmende Welt ist dies mit ihrem sich widersprechenden und mißhelligen Schreien. «Sieh hier», schreit der Eine, «sieh da», ruft der Andere. Dieser Aufruhr würde die Töne des Lobes Gottes ersticken, wenn nicht sein Volk



es immer wieder und wieder erhöbe. Je mehr gegen unsern Gott gesagt wird, desto mehr sollten wir für ihn sprechen. Jedesmal wenn ihr jemanden fluchen hört, würde es weise sein, laut zu sagen: «Lobe den Herrn». Sagt es siebenmal für jedesmal, wo er flucht und laßt ihn es hören. Vielleicht wird er wissen wollen, was ihr tut und dann habt ihr eine Gelegenheit zu fragen, was er tut und es wird schwerer für ihn sein, eine Erklärung zu geben als für euch. Versucht, wenn ihr es könnt, die Beleidigungen, die dem teuren und heiligen Namen Gottes angetan werden, gut zu machen, indem ihr euer Lob in demselben Maße vervielfältigt, als ihr ihn schmähen hört. Ich sage, wenn ihr nicht reichlich Preis ertönen lasset, so wird das Lob Gottes begraben werden unter Haufen von Irrtum, Lästerung, Liederlichkeit und Unsinn. Macht es reichlich kund, damit wenigstens etwas davon gehört werde.

Preiset den Herrn reichlich, weil es euch gut tun wird. Wie hell sieht die Vergangenheit aus, wenn wir anfangen Gott dafür zu loben. Wir sagen: «Ich bin der Mann, der Trübsal gesehen hat», und wir füllen den Becher des Gedächtnisses mit Galle und Wermut, aber wenn wir die Güte Gottes in dem allen sehen, so verwandeln wir das Tuch, mit dem wir unsre Tränen trockneten, in eine Siegesflagge und schwingen mit heiligem Preise in dem Namen unsers Gottes das Banner.

Und was die Gegenwart anlangt, wenn ihr an Gottes Güte denkt, wie verschieden sieht alles aus. Ein Mann kommt zum Mittagstisch und mag nicht das, was da ist, weil er einen Leckerbissen, den er erwartet hat, vermißt; aber, wenn er so arm wäre, wie einige es sind, würde er nicht die Nase rümpfen, sondern die Güte preisen, die ihm so viel mehr gegeben, als er verdient. Einige, sogar unter den Christen, sind Murrköpfe und tadeln beständig. Die besten Dinge in der Welt sind nicht gut genug für sie. Ach, mein Bruder, rühme reichlich das Gedächtnis der Güte Gottes und du wirst nichts zum Murren, nichts zum Klagen finden, sondern dich über alles freuen.

Die Zukunft – wenn wir Gottes Güte erinnern, wie freudig werden wir da hineingehen! Es ist dieselbe Güte da für Morgen wie für Gestern und dieselbe Güte für das Alter wie für die Jugend; derselbe Gott, um mich zu tragen, wenn ich grau werde, als da ich ein Kindlein

an meiner Mutter Brust war. Deshalb, vorwärts in die Zukunft ohne Zaudern und Argwohn, mit Lob der Freundlichkeit Gottes.

Dann auch, meine ich, sollten wir dies tun um des Gutes willen, das es ändern bringt. Wenn ihr reichlich Gottes Güte preiset, so werdet ihr sicherlich euren Nachbarn wohl tun. Viele werden getröstet, wenn sie von Gottes Güte gegen ihre Freunde hören. Zieht ein langes Gesicht, und klagt über die Leiden des Weges; sitzt nieder mit trübseligen Brüdern und genießt ein bischen gemütliches Elend zusammen und seht dann zu, ob viele darum bitten werden, euer Essigfläschchen zu teilen.

*«Wir klagen über unser Leid und Weh,  
Vereinte Seufzer steigen in die Höh»,*

sagt Dr. Watts, und mir ist bange, er spricht die Wahrheit, aber sehr wenige werden dadurch zu dem Entschluß geleitet werden: «Wir wollen mit diesen Leuten gehen, denn wir sehen, daß Gott mit ihnen ist». Ist es eine gute Beweisführung, wenn die Menschen sagen: «Diese Leute sind so jämmerlich, daß sie auf dem Wege zum Himmel sein müssen?» Wir wollen hoffen, daß sie es sind, denn augenscheinlich bedürfen sie eines besseren Aufenthalts; aber es fragt sich, ob solches Volk nicht selbst im Himmel elend sein würde. Ihr lächelt, liebe Freunde, als wenn ihr sagtet, ihr würdet euch nicht sehr durch scheinheiliges Jammern angezogen fühlen, und ich glaube das auch nicht. Deshalb versucht es nicht selbst, sondern sprecht im Gegenteil viel von der Güte Gottes, zeigt ein lächelndes Gesicht, laßt eure Augen funkeln und geht durch die Welt, nicht als wenn ihr Sklaven unter der Peitsche oder Gefangene in Banden wäret, sondern als des Herrn freie Leute. Wir haben herrliche Gründe, um fröhlich zu sein; laßt uns so sein und bald werden die Leute fragen: «Was ist dies? Ist das Religion? Ich meinte immer, religiöse Leute fühlten sich verpflichtet, grämlich zu sein und den ganzen Tag lang zu seufzen und zu klagen». Wenn sie eure Freude sehen, so werden sie angelockt werden, zu Christo zu kommen. Es ist etwas gesegnet Verführerisches in einem heiligen,

glücklichen Leben. Preiset denn seinen Namen, preiset seinen Namen auf ewig, äußert reichlich das Gedächtnis seiner großen Güte, und ihr werdet viele zu Christo bringen.

Solch' fröhliche Aeüßerung wird auch dazu helfen, eure eigenen christlichen Freunde und Mitgenossen der Trübsal zu trösten. Es ist sehr viel Elend in der Welt – grade jetzt mehr als gewöhnlich. Viele trauern, aus verschiedenen Ursachen; darum, meine lieben Freunde, seid fröhlicher denn je. Jener ehrwürdige Mann Gottes, der nun im Himmel ist, unser lieber alter Vater D.<sup>1</sup> pflegte immer, wenn es ein sehr neblichter Novembermorgen war, vor der Predigt in die Sakristei zu kommen und zu sagen: «Es ist ein trüber Morgen, lieber Pastor, wir müssen uns mehr als gewöhnlich in dem Herrn freuen. Die Dinge um uns her sind dunkel, aber in und über uns ist alles hell. Ich hoffe, wir werden einen fröhlichen Gottesdienst heute haben.» Er pflegte mir dann die Hand zu schütteln und zu lächeln, bis er uns alle in die Mitte des Sommers zu heben schien. Was tut's wenn es schlechtes Wetter ist? Lobt den Herrn, daß es nicht noch schlechter ist. Wir sind nicht ganz und gar in Aegyptischer Finsternis: die Sonne scheint dann und wann und wir sind gewiß, daß sie nicht ausgeblasen ist. Und wenn wir krank und schwach sind, laßt uns Gott danken, daß wir nicht für immer krank sein sollen, denn es gibt einen Ort, wo die Einwohner nicht mehr krank sind. Und nun heute, wenn eure Harfen an den Weiden gehangen haben, nehmt sie herab: wenn ihr den Herrn nicht gepriesen habt, wie ihr solltet, beginnt es jetzt. Wascht euren Mund und werdet frei von dem sauren Geschmack des Murrens über schlechtes Geschäft und schlechtes Wetter. Macht eure Lippen süß mit dem lieblichen Konfekt des Lobes. Ich will euch dies sagen, Brüder, wenn einer von euch mir bekennt, daß er gesündigt hat, indem er im Loben Gottes zu weit ging, so will ich einmal ein Priester werden und ihm Absolution erteilen. Ich habe nie früher meine Hand in dem Geschäft versucht, aber ich denke, soweit kann ich damit zustande kommen. Lobt Gott zum Uebermaß, wenn ihr es könnt. Versucht es. Ich wünschte, ihr sprächet bei euch: «Ich will in dieser Sache über alle

<sup>1</sup> Einer von Spurgeon's Diakonen (Anmerkung des Uebersetzers).

Grenzen hinausgehen»; denn es gibt keine Grenzen für das, was der hochgelobte Gott verdient.

Zuletzt, laßt uns Gott loben und preisen, weil es die Art ist, wie Gott verherrlicht wird. Wir können nichts zu seiner Herrlichkeit hinzufügen, denn sie ist an sich unendlich; aber wir können sie weiter bekannt machen indem wir einfach die Wahrheit über ihn aussprechen. Wollt ihr nicht Gott die Ehre geben? Möchtet ihr nicht euer Leben dafür lassen, daß die ganze Erde voll seines Ruhmes werde? Wohl, wenn ihr nicht die Erde mit seinem Preise bedecken könnt, wie die Wasser das Meer bedecken, so könnt ihr wenigstens euer Teil zu der Flut beitragen, O, haltet euren Preis nicht zurück, sondern lobt und erhöht seinen Namen vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang. Es wird die Erde aufwärts und himmelwärts heben, wenn wir alle uns im Preisen vereinigen können: wir werden sie, so zu sagen, unter unsern Füßen sich erheben sehen und uns selber mit emporheben, bis wir wie auf dem Gipfel einer der höchsten Alpen stehen, welche das Himmelsgewölbe durchbohrt haben, und uns unter den Engeln befinden, wie sie fühlen, und tun, wie sie tun, und uns verlieren, wie sie sich verlieren in dem ewigen Halleluja: «Lob und Ehre und Preis und Gewalt dem, der auf dem Throne sitzt und dem Lamm von Ewigkeit zu Ewigkeit».

Predigt von C.H.Spurgeon

*Der Nutzen und die Pflicht des reichlichen Preisens*

13. April 1879

Aus *Schwert und Kelle*

Verlag Bickel (J. G. Oncken Nachfolger), 1881